

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

11 (28.1.1948)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erchelungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM 1.20, monatlicher Bezugspreis RM 3.30 (inkl. RM — 25 Trägerrückgabe, bei Zustellung durch die Post RM 2.00 zuzüglich Zustellgebühr).

Anzeigenpr.: Die 33 mm br. Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.80; Pforzheimer Ausgabe und Württembergisches Abendblatt je RM 1.—; Gesamtanfrage RM 2.—. Amtl. Anzeigen 50% Nachlaß.

2. Jahrgang / Nummer 11

Mittwoch, den 28. Januar 1948

Einzelpreis 30 Pfennig

Welt-Rundschau

WASHINGTON, (Dena-OANs). Der „Washingtoner Star“ vertritt in einem Leitartikel die Ansicht, daß die neuen Vollmachten, die dem deutschen Wirtschaftsrat in der Bizone übertragen wurden, durch eine Währungsreform und eine Produktionssteigerung von Verbrauchsgütern ergänzt werden müßten, wenn eine dauernde Besserung der Lebensmittellage erreicht werden sollte.

WASHINGTON, (Dena-INS). Der Leiter des Sozialistischen Partei Amerikas, Norman Thomas, sprach sich im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten für den Marshallplan aus, läßt jedoch scharfe Kritik an Spekulanten, an der Truman-Doktrin, an Herbert Hoover und Henry Wallace.

CHICAGO, (Dena-Reuters). Frau Golda Mayerson, die Leiterin der politischen Abteilung der Jewish Agency für Palästina, richtete einen Appell an die amerikanischen Juden, den Jüdischen Palästinafonds um 25-30 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen.

LONDON, (Dena-INS). Die britische Regierung bezieht die Möglichkeit einer Sperrung des privaten Sterling-Guthabens, damit diese nicht infolge der Franc-Abwertung, an den schwarzen Markt in Paris abfließen.

LONDON, (Dena-Reuters). Die britisch-norwegischen Besprechungen in London über vermehrte norwegische Fischlieferungen nach Westdeutschland schreien gut voraus, erklärte hier ein Regierungssprecher.

LONDON, (Dena). Ein neues Bombenflugzeug mit 6 Motoren und einem großen Aktionsradius soll, wie der „Daily Graphic“ laut AFP meldet, in Kürze von der RAF in Dienst gestellt werden. Das Flugzeug kann eine Atom Bombe von dreißigtausend Tonnen transportieren und erreicht eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 330 Kilometern.

PARIS, (Dena-INS). Der holländische Außenminister Baron Dr. van Biltz, erklärte einem INS-Korrespondenten, Holland habe sich für eine traditionelle Neutralitätspolitik ausgesprochen und betraute den britischen Vorschlag für eine wirtschaftliche und Verteidigungszusammenarbeit mit Sympathie.

BRUSSEL, (Dena). Der belgische Premierminister Paul Henri Spaak erklärte laut AFP vor dem Generalkonferenz der sozialistischen Parteien, er sei nicht für eine sofortige Abdankung König Leopolds. Eine solche Abdankung würde im September den Kooperations-Bundnis aus den Thron jähren, was ein Unglück für die Division und Belgien wäre.

BERLIN, (Dena). Alle Deutschen, die an das Telefonnetz in der Bizone angeschlossen sind, können von nun an 8-Berliner mit Dänemark führen.

ROM, (Dena). Bei einem Handgrasabwägung auf das kommunistische Parteiakt in Mexiko sind Stillsitzungen laut AFP 22 Personen verurteilt.

BELGRAD, (Dena-Reuters). Das Zentralkomitee des jugoslawischen Gewerkschaftsbundes hat eine Weltgewerkschaftslösung in Paris als Teilungsplan genehmigt, in dem die Vorschläge zur Abhaltung einer Gewerkschaftskonferenz der 14 Marshall-Planländer zurückerstattet werden. Eine solche Konferenz sei ein Versuch, den Weltgewerkschaftsbund aufzuspalten und gleichzeitig ein Bestreben, die Gewerkschaftsbewegungen in eine Agentur der amerikanischen Imperialisten und ihrer europäischen Satelliten zu verwandeln.

ALGER, (Dena). Eine Korrespondentin der französischen Nachrichten-Agentur AFP in Alger, Mlle. Viel, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Büro der Agentin des Nachtlagers verstarb, wurde am Montag früh ermordet aufgefunden.

JERUSALEM, (Dena-INS). Die Frauen und Kinder solcher arabischer Konsultationsstellen in Jerusalem wurden aus der Stadt evakuiert. Zur gleichen Zeit fanden erneut Auseinandersetzungen zwischen Juden und Arabern statt. Bei diesen Arabern verließen 11 weitere nach 2 britische Soldaten verwundet wurden. Die beiden englischen Soldaten in einem Haus im jüdischen Stadtviertel auf eine Testina.

Sowjetische Reporter Informieren sich

Stuttgart, 27. Jan. (Eig. Ber.). Die zur Zeit in Stuttgart weilende Gruppe von sowjetischen Journalisten und Radio-Reportern besuchten heute den Länderrat, um sich durch die einzelnen Abteilungsleiter über deren Tätigkeit zu informieren. In den Besprechungen, die unter Ausschluss der Presse erfolgten, zeigten die russischen Gäste ein besonderes Interesse für Fragen der Bodenreform, Entnazifizierung, Behandlung von Kriegsverbrechern, Entartung und Arbeit und Organisation des Stuttgarter Friedensbüros. Nach weiter beachtlichen Unterredungen mit deutschen politischen Persönlichkeiten werden die Journalisten nach München weiterfahren. —

Zwischenbilanz des Flüchtlingsproblems

US-Zone nahm über 4,1 Millionen Menschen auf

Stuttgart, 26. Jan. (Eig. Ber.). Nach den neuesten Erhebungen haben die Länder der US-Zone bis jetzt 4 100 000 Evakuierte und Ausgewiesene aufgenommen. Dazu kommen 337 399 Ausländer und DP's. In Württemberg-Baden sind rund 6 Prozent aller in der Landwirtschaft beschäftigten Personen Neubürger gegenüber 20 Prozent bzw. 24 Prozent in Bayern und Hessen. Bei der Textilbranche sind ebenfalls rund 30 Prozent aller Beschäftigten Neubürger. Ungeöhnlich hoch ist auch die Zahl bei der Musikinstrumentenindustrie; so sind in Hessen 60 Prozent aller Instrumentenmacher Flüchtlinge und Neubürger. Erschreckend hoch ist die Arbeitslosigkeit bei den Textilarbeiterinnen aus Neubürgerkreisen.

Das Verhältnis der beschäftigten Einheimischen zu beschäftigten Neubürgern ist teilweise noch recht ungünstig. So werden in der Landwirtschaft Württemberg-Baden 4,8 Prozent Altbürger und 19,3 Prozent Neubürger beschäftigt. Das gleiche Verhältnis herrscht bei der Berufsgruppe der Hilfsarbeiter, während in den anderen Berufen die Verhältnisse

Bedenken gegen Frankfurter Neuordnung

Scharfe Maßnahmen gegen die Korruption — Die Anwerbung deutscher Arbeiter für Frankreich

Stuttgart, 27. Jan. (Eig. Ber.). Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung mit großer Sorge die Pläne einer Neuordnung des Frankfurter Wirtschaftsrats besprochen. Eine Abtretung wesentlicher Teile der Steuereinnahmen und Steuerquellen der Länder und eine Übertragung weiterer Aufgaben auf dem Gebiet der Rechtsprechung und der Verwaltungsorgane, die in den Ländern der US-Zone schon auf Grund der Landesverfassungen und der direkten und laufenden Kontrolle gewählter Volksvertretungen unterliegen, können, einem Kommuniqué des Staatsministeriums zufolge, von der Regierung solange nicht verantwortet werden, wie die Tätigkeit der Frankfurter Verwaltung nicht den gleichen Kontrollen unterliegt. Der bundesstaatliche Aufbau Deutschlands würde durch eine Erweiterung der geplanten Regelung aufs äußerste beeinträchtigt und ein zukünftiger ausgeglichener und vernünftiger staatlicher Aufbau erschwert.

Der Ministerrat hat sich weiter eingehend mit der Frage der Schließung von Betrieben und Geschäften befaßt, deren Inhaber oder Geschäftsführer sich schwere Verfehlungen gegen die Bewirtschaftungsvorschriften schuldig gemacht haben. Er hat beschlossen, sowohl die Justiz als auch die Verwaltungsbehörden anzuweisen, die bestehenden Vorschriften umschichtig und in einzelnen Fällen mit größtmöglicher Beschleunigung zur Anwendung zu bringen. Soweit die vorhandenen Bestimmungen Lücken enthalten, würden das Wirtschaftsministerium beauftragt, dem Ministerrat und dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf zur Säuberung der gewerblichen Wirtschaft von unzuverlässigen Personen, von Schwarzhandlern und Schiebern vorzulegen. — Hierfür gab Ministerpräsident Dr. Maier den Gewerkschaften Württemberg-Badens schriftlich Kenntnis. —

Bizonenratung der Arbeitsminister

Stuttgart, 26. Jan. (Eig. Ber.). Am 25. und 26. Januar tagten in Göppingen die Arbeitsminister der vereinigten Westzonen. Als wichtigstes Ergebnis wurde eine Entscheidung veröffentlicht, in der die Arbeitsminister die Schaffung eines Direktiviums für Arbeit verlangten, das beim Frankfurter Wirtschaftsrat die arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Arbeiten auf bizonaler Ebene bearbeiten sollen. — In der Pressekonferenz, in der

u. a. die Frage der Anwerbung deutscher Arbeitskräfte für Frankreich behandelt wurde, warnte der Sozialpolitiker Dr. Preller vom Länderrat vor den Folgen der Abwanderung deutscher Facharbeiter. So begrüßenswert die Möglichkeit auch sei, auf diese Weise in engeren Kontakt mit Frankreich zu kommen, so sehr müsse darauf geachtet werden, daß unsere ohnehin geschwächte Wirtschaft keinen weiteren Schaden erleide. Die alliierten Bestimmungen verbieten bisher nur die Anwerbung von Bergarbeitern. Deutscherseits plädierte man jedoch für eine Ausdehnung der Sperre auf alle Berufsgruppen, die der einheimische Arbeitsmarkt dringend benötigt. Die Zahl der illegal abgewanderten deutschen Facharbeiter sei nicht bekannt. —

Düsseldorfer Beschlüsse hinfällig?

Gewerkschaftsführung wendet sich gegen Nahrungsmittelstreiks

Stuttgart, 26. Jan. (Eig. Ber.). Im Mittelpunkt der hier heute durchgeführten Konferenz der Gewerkschaften der US-Zone stand die gegenwärtige Ernährungslage. Aus Äußerungen der führenden Gewerkschaftsleiter geht hervor, daß diese sich gegen Streiks und ähnliche Demonstrationen wenden, da damit die fehlende Ernährung nicht beschafft werden könne. Die Konferenzteilnehmer protestieren scharf gegen ungleiche Verteilung von Lebensmitteln innerhalb der verschiedenen Bewirtschaftungskreise und warf die Frage auf, ob die Gewerkschaften durch außerordentliche Aktionen das öffentliche Gewissen und die Energie der Behörden wachrufen sollen.

Mit Rücksicht auf die jüngsten Frankfurter Beschlüsse („Speisekammergesetz“) entschloß man sich jedoch, zunächst das Ergebnis dieser Bemühungen abzuwarten. Man warnt aber vor mangelnder Energie bei der Durchführung dieser Gesetze, will scharf beobachten und sich bei erneuten Versagen der deutschen Behörden weitere Schritte vorbehalten. Bezüglich der Düsseldorfer Beschlüsse über eine Kürzung der Petitionen wurde geltend gemacht, daß durch den jetzt angeordneten Zugriff auf die Selbstverpflichtungen derartige Maßnahmen überflüssig geworden seien. In einer Entschließung werden die zuständigen Stellen aus diesem Grunde um Nachprüfung der Düsseldorfer Beschlüsse ersucht. —

Forderungen der Eisenbahner

Stuttgart, 26. Jan. (Dena). Der Verbandsvorstand der Einheitsgewerkschaft der Eisenbahner Württemberg-Badens forderte in einem an die Mitglieder des württembergisch-badischen Kabinetts ge-

richteten Schreiben eine Aussprache zur Gewährleistung einer gerechten Verteilung der Zulagekarte. Der Eisenbahnverkehr, heißt es in dem Schreiben, sei trotz aller durch Witterung und Materialmangel aufgetretener Schwierigkeiten aufrechterhalten worden. Das gesamte Personal der Eisenbahn habe ohne Rücksicht auf Gesundheit in den zerstörten Betriebsanlagen weit über das normale Maß hinaus Dienst geleistet. Bei Genehmigung der Zulagekarten für Normalarbeiter hätte man das Eisenbahnpersonal unter Ausnahme-Recht gestellt. Von rund 40 000 Bediensteten der Eisenbahndirektion Stuttgart bezögen 3000 Beamte keinerlei Zulagen, obwohl der überwiegende Teil von ihnen 48 bis 50 Stunden wöchentlich im Dienst seien. Diese Leute seien schon jetzt durch die mangelnde Ernährung in einem katastrophalen Gesundheitszustand. Wenn ihnen jetzt noch ihre an sich schon unter der Hungerration stehende Lebensmittelzulage gekürzt würde, seien sie nicht mehr in der Lage, den sicheren Ablauf des Betriebs zu garantieren. —

„Speisekammergesetz“ genehmigt

Frankfurt, 27. Jan. (Dena). Das in der Freitagssitzung des Wirtschaftsrates vom Plenum verabschiedete „Speisekammergesetz“ ist nach Mitteilung der Pressestelle des Wirtschaftsrates vom Zweimächtekontrollamt genehmigt worden. Der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, und der Direktor der Verwaltung für Ernährung Landwirtschaft und Forsten, Dr. Hans Schlangen-Schönlagen, werden das Gesetz am Mittwochabend in einer Rundfunkansprache die von allen Sendern der anglo-amerikanischen Zone übernommen wird, erläutern. —

Große Weizenpende von US-Farmern

Stuttgart, 26. Jan. (Eig. Ber.). Augenblicklich werden in den drei westlichen Zonen Deutschlands als Spende amerikanischer Farmer 3000 Tonnen Weizen verteilt. Die Verteilung geschieht durch das evangelische Hilfswerk. 90 Prozent der Menge sollen auf die US-Zone entfallen. 1100 Tonnen sind auf dem Wege nach Mannheim. Außerdem ist eine Sendung Soljohobnen in Bremen eingetroffen und wird demnächst ebenfalls durch das evangelische Hilfswerk verteilt werden. —

Dr. Semler seines Amtes enthoben

Frankfurt, 27. Jan. (Dena). Der Direktor der Zweizonenverwaltung für Wirtschaft und Landwirtschaft Dr. Johannes Semler wurde auf Anordnung der beiden Militärgouverneure General Lucius D. Clay und General Sir Brian Robertson aus seinem Amt entlassen. Die Entlassung Dr. Semlers ist ab Freitagmittag 14.30 Uhr wirksam und wird ihm in Gegenwart des Präsidenten des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, des Vizepräsidenten des Exekutivrates Dr. Gerhard Seelos von den beiden Vorsitzenden des Zweimächtekontrollamtes, Clarence L. Adcock und Sir Gordon MacReady bekanntgegeben, die Dr. Semler zur Begründung dieser Maßnahme einen Brief überreichen, in dem es heißt: Ihre in Erlangen am 4. Januar 1948 gehaltenen Rede wurde einer genaueren Untersuchung durch die beiden Militärgouverneure unterzogen. Die Erklärungen, die Sie in dieser Rede im Hinblick auf Bezahlung von Lebensmitteln und Kohle gemacht haben, stimmten mit den Tatsachen nicht überein. In ihrer offiziellen Stellung als Direktor der Verwaltung für Wirtschaft hätten Ihnen die Tatsachen bekannt sein müssen oder Sie hätten sich über diese Tatsachen vor Angabe Ihrer fahelhaften Erklärung vergewissern müssen. — Der allgemeine Ton Ihrer Kritik ist nicht objektiv, sondern zeigt eine Haltung von böswilliger Opposition gegen die Besatzungsmächte. Die Militärgouverneure glauben, daß die wirtschaftliche Wiedergewinnung der Vereinigten Westzonen durch eine solche Haltung nicht gefördert werden kann. Es wurde daher entschieden, daß Sie mit Erhalt dieses Briefes von Ihrem Amt als Direktor der Verwaltung für Wirtschaft entlassen sind. —

Im Hinblick auf das von den Regierung der Vereinigten Staaten und Großbritannien anerkannte Recht der freien Meinungsäußerungen des Einzelnen, wurde entschieden, daß außer Ihrer Entlassung keine weiteren Schritte gegen Sie unternommen werden. Jedenfalls aber sollte es klar sein, daß das Recht

Eine Friedensbotschaft des Papstes

Vatikanstadt, 26. Jan. (Dena-Reuters). Der Papst hat, wie von maßgeblicher Seite bekannt wurde beschlossen, an alle Völker der Welt ohne Unterschiede des Glaubens oder der Nationalität, eine besondere von ihm selbst handschriftlich niedergelagerte „Friedensbotschaft“ zu richten. Ein Faktum der Botschaft wird durch Bildfilm am Dienstagmorgen von Rom, und am Nachmittag des gleichen Tages von London aus gesendet werden. Papst Pius gab sein Einverständnis zu Abfassung dieser Botschaft während einer Privataudienz, die er dem Londoner Bildberichterstatte David Waddington gewährte. Katholische Kreise in der italienischen Hauptstadt messen der Botschaft große Bedeutung bei, da der Papst sich zum ersten Mal offiziell an die gesamte Welt wendet. Er wird voraussichtlich alle Völker anrufen, ihre gesamten Energien für die Herstellung von „Frieden und gutem Willen unter den Menschen“ einzusetzen. —

USA halten ihr Versprechen

Stuttgart, 26. Jan. (Eig. Ber.). Der Direktor der Abt. für Ernährung u. Landwirtschaft der Militärregierung Württemberg-Baden, Mr. Paul F. Taggart, erklärte am 26. Januar in einer Rundfunkansprache über Radio Stuttgart, daß die USA ihren freiwilligen Verpflichtungen in bezug auf Lebensmittelimporte nicht nur in vollem Umfang nachgekommen seien, sondern diese sogar überboten hätten. „Diese eingeführten Lebensmittel sollten zusätzlich zu dem, was die Deutschen selbst erzeugen, nicht nur eine Mindestration zur Folge gehabt haben, sondern hätten zu einer Erhöhung der Ration führen müssen“, — sagte Mr. Taggart. Die Gesundheitsüberprüfungen hätten erwiesen, daß in Württemberg-Baden die Menschen viel besser essen würden als im letzten Jahr. Ein Drittel der Lebensmittelkartenempfänger erzielte legale Zusatzkarten. „Vertrauensvoll haben wir einen großen Teil der Verantwortung in der Ernährungslage in deutsche Hände gelegt. Bestimmt ist es nicht zuzulassen, daß die Deutschen sich gegenständig so gerecht behandeln, wie sie es von seinen jenseit erfahren, gegen die sie noch vor kurzer Zeit einen erbitterten Krieg geführt haben“, schloß Mr. Taggart. —

Aufstand in der Ukraine?

Wien, 26. Jan. (Dena-INS). Zwei geächtete Offiziere der ukrainischen „Volksarmee“ erklärten einem INS-Korrespondenten 12 000 Ukrainer befänden sich in einem offenen Kampf gegen den sowjetischen Kommunismus. Die Sowjetunion habe zwei Divisionen der Roten Armee und vier polnische Infanteriedivisionen eingesetzt, um den Aufstand zu bekämpfen. Die Hauptkämpfe sollen sich den Berichten der beiden Offiziere zufolge in der West- und Süd-Ukraine abspielen. Die Soldaten der „Volksarmee“ würden dabei von der einheimischen Bevölkerung unterstützt. Die Streitkräfte der Ukraine sind in vier Gruppen aufgeteilt, von denen die eine — die Benderovci — in der Karpatho-Ukraine eingesetzt ist. —

Minister Stoß vor den Bosch-Arbeitern

Stuttgart, 27. Jan. (Dena). Der württembergisch-badische Landwirtschaftsminister Heinrich Stoß sprach am Dienstag in einer Betriebsversammlung der Robert Bosch A.-G. in Stuttgart-Feuerbach vor rund 4000 Arbeitern und Angestellten und erklärte, daß, wenn man so weiter mache, Stadt und Land gegeneinander marschieren und sich „gegenseindlich die Köpfe einschlagen“ würden. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Stoß aus, daß die versprochenen Kartoffeln aus Bayern, sowie auch das zu liefernde Fett für die 110. und 111. Zuteilungsperiode noch nicht eingetroffen seien. Sein Vorschlag, ein Gebiet zur Verfügung zu stellen, von wo aus Württemberg-Baden die Kartoffeln selbst abholen könne, sei von Bayern mit Entrüstung abgewiesen worden. — In der anschließenden Diskussion wurde Minister Stoß mehrmals angegriffen und unter anderem gefragt, warum er sein Amt nicht zur Verfügung stellen würde, wenn amerikanische Stellen behaupten, daß die deutschen Behörden die Schuld an der schlechten Ernte tragen würden. Stoß antwortete darauf, daß es leicht sei einen „Bettel“ hinzuworfen, sich aber niemand bereit erklären würde, diesen Posten zu übernehmen. In der Stunde der größten Not könne er nicht verantworten, das Schicksal zu verlassen. —

Zum Schluß erklärte Stoß, es sei bedauerlich, daß die Beamten des Wirtschaftsrates in Frankfurt diese Aussprache nicht gehört hätten. Wenn die Versammlung in der letzten Zeit aufmerksam die Meldungen über den Wirtschaftsrat gelesen hätte, sagte Stoß weiter, müßte man sich im klaren sein, wer in Zukunft regieren würde. Noch keine Institution hätte solche Befugnisse erhalten wie der Wirtschaftsrat in Frankfurt. — Abschließend sprach der Betriebsratsvorsitzende der Boschwerke, Eugen Eberle dem Minister seinen Dank für die offenen Worte aus und bat ihn, es nicht so aufzufassen, als wäre er heute als „Prügelknabe“ besteuert worden. Vielmehr möge er die „Schläge“ an seine Kollegen in Frankfurt weitergeben. —

Proteststreik in Württemberg-Baden?

Stuttgart, 27. Jan. (Dena). Die Stuttgarter Betriebsräte, die am Dienstag die Ernährungslage erörterten, forderten mit großer Mehrheit die Auslösung eines befristeten, einheitlichen Proteststreiks. Der Proteststreik soll in ganz Württemberg-Baden durchgeführt werden und der württembergisch-badische Gewerkschaftsbund wird, wie der Gewerkschaftssekretär mitteilte, am Donnerstag über die Auslösung eines Generalstreiks entscheiden. Bei der Betriebsraterversammlung kam es mehrmals zu stürmischen Szenen, als der Gewerkschaftssekretär Wilhelm Kleinknecht vorschlug, den verantwortlichen Behörden eine Frist von drei Wochen zu gewähren, um zu beweisen, daß ihre neuen Maßnahmen zu einer besseren Erfassung und Verteilung der Nahrungsmittel führen. Zwischenrufe, wie „Wir haben lange genug gewartet!“ und „hängt sie auf!“ waren zu hören. Landwirtschaftsminister Heinrich Stoß, der über die Ursachen der heutigen schwierigen Ernährungslage sprach, wurde ebenfalls mehrmals durch Zwischenrufe unterbrochen. —

Stuttgart, 27. Jan. (Dena). Der Angestellten-Verband im württembergischen Gewerkschaftsbund protestiert in einer am Mittwoch in der Dena zur Veröffentlichung übergebenen Entschließung gegen die inzwischen verfügte Fettkürzung in der 110. und 111. Zuteilungsperiode. Wenn schon in Würdigung der gegenwärtigen Verhältnisse eine besondere Notmaßnahme nicht zu umgehen wäre, heißt es in der Erklärung, so dürfte eine Kürzung unter keinen Umständen gleichmäßig bei allen Versorgungsberechtigten ohne Rücksicht auf den bisherigen Ernährungszustand durchgeführt werden. —

Zu viele Parteien in der Bizone

Stuttgart, 27. Januar. (Eig. Ber.). Ein Bruchhafer Kommunalbesitzer wies anlässlich eines Empfanges des Direktors der Militärregierung, Mr. Lafolette, auf die Gefahren hin, die der Demokratie in dem allzu freigebigen Genehmigen neuer Parteien durch die Militärregierung erwachsen. In der Bizone seien heute schon wieder 34 politische Parteien genehmigt. Während die alten Parteien, z. B. die SPD, monatelang um die Lizenz gekämpft hätte, schlossen Parteien aller Richtungen heute wieder wie Pilze aus dem Boden hervor. Mr. Lafolette antwortete, er selbst sei ein Gegner allzuvieler Parteien. Er werde in Berlin darauf hinwirken, daß die Bestimmungen zur Lizenzgebung verschärft würden. Bis zum Inkrafttreten eventueller neuer Richtlinien müßten aber die alten Parteien durch gute Arbeit dafür sorgen, daß die jungen Splitterparteien bedeutungslos blieben. —

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim, Telefon 2081 und 2092. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Frankreich - Deutschland

A.F. Paris, Mitte Januar.
Im Verlauf der letzten Wochen scheint in Frankreich das Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten Deutschlands einer Wiederaufbauunterwerfung zu sein. Die Forderungen und Wünsche passen sich sichtbar der Wirklichkeit an und befreien sich von politischer Leidenschaft und programmatischen Schlagworten wie „Sicherheit und Reparationen“. Es ist kein Zufall, daß nach dem Scheitern der Londoner Konferenz die in Industrie- und Handelsreisen recht einfühlsame Wirtschaftszeitung „Les Echos“ einen sachlichen Bericht ihres Korrespondenten in London über die angelsächsische Haltung in der Reparationsfrage veröffentlicht hat und ganz besonders auf die schädlichen Folgen der russischen Reparationspolitik in Ostdeutschland hinweist, die zu einer Ausblutung der deutschen Wirtschaft führen muß.

In den ersten Nachkriegsjahren verfolgte die französische Deutschlandpolitik ein einziges Ziel: Wiedergutmachung der durch den historischen Antritt verursachten Schäden in Frankreich. Paris forderte daher von seinen Bundesgenossen ein Höchstmaß deutscher Lieferungen von Kohle, Maschinen und sonstigen Rohstoffen oder Fertigerzeugnissen. In seiner eigenen Zone bemüht sich Frankreich, die noch verfügbaren Reichtümer und Wirtschaftskräfte fast ausschließlich in den Dienst des eigenen Wiederaufbaus zu stellen. Das hat zu einer fühlbaren Verarmung der Zone geführt, ohne Frankreich entsprechend zu bereichern.

Der Marshall-Plan entfachte in der öffentlichen Meinung Frankreichs das europäische Bewußtsein. Man erkannte nach und nach, daß ein europäischer Wiederaufbau ohne eine entsprechende deutsche Gesundung undenkbar ist. Gewiß, man besteht nach wie vor auf der Forderung einer unbedingten Priorität für die alliierten Länder Europas gegenüber Deutschland, aber niemand, außer den Kommunisten, bestreitet heute die Notwendigkeit eines deutschen Wiederaufbaus. Bezeichnend in dieser Richtung ist die offizielle Billigung einer jährlichen Stahlkapazität von 11,5 Mill. Tonnen.

Von entscheidendem Einfluß auf die französische Haltung war zweifellos die ungünstige Wirtschaftsentwicklung in der französischen Zone. Bis Anfang 1947 gelang es der Besatzungsmacht, durch die fast völlige Zurückstellung des Binnenbedarfs die Zahlungsbilanz der Zone mit dem Ausland auszugleichen. Das ist jetzt nicht mehr möglich, da die Zone inzwischen bedeutend ärmer geworden ist und auf die Dauer der unentbehrliche Bedarf ihrer Einwohner nicht glänzlich vernachlässigt werden kann. Der Fehlbetrag belief sich im ersten Halbjahr 1947 auf 8 Mill.

Dollar, und im zweiten Halbjahr wird er noch bedeutender sein. In der Zeit von Anfang Dezember bis Ende März 1948 muß Frankreich nach amerikanischer Berechnung mindestens 13 Mill. Dollar an seinen Devisenreserven für die Ernährung der Zone zur Verfügung stellen. Man versteht daher in Paris jetzt besser, weshalb London und Washington auf dem beschleunigten Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft bestehen.

Welche Forderungen stellt heute Frankreich an Deutschland? Die Hauptfrage bleibt zunächst die Kohle. Die französische Schwerindustrie rechnet mit einer jährlichen Mindestmenge von 12 Mill. Tonnen Ruhrkohle neben der Saar-Kohle. Die Pläne einer Verlegung der Stahlherstellung aus der Ruhr nach Lothringen können als aufgegeben betrachtet werden. Dagegen scheint Frankreich noch zu hoffen, aus Deutschland bedeutende Mengen von Werkzeugmaschinen zu erhalten. Bismuth hat auf der Londoner Konferenz erklärt, die in Deutschland noch vorhandenen Werkzeugmaschinen seien für eine Stahlproduktion von 11,5 Mill. Tonnen jährlich viel zu zahlreich. Nach seinen Berechnungen beträgt der Überschuß ungefähr 500 000 Einheiten. Es ist schwer zu sagen, ob Frankreich in Zukunft auf dieser Forderung bestehen wird. In Kreisen der Industrie ist man jedenfalls nicht allzu sehr an diesen deutschen Maschinen interessiert, da sie einerseits nicht immer den gegebenen Fabrikationsmöglichkeiten entsprechen und andererseits oft in empfindlicherem Zustand beim Empfänger ankommen.

Die Forderung nach Reparationszahlungen aus der laufenden Produktion ist mehr theoretisch als praktisch. Man weiß heute in Paris, daß Deutschland nicht vor langen Jahren zu einer derartigen Leistung in der Lage sein wird. Ein normaler deutsch-französischer Warenaustausch erscheint für die nächste Zukunft wichtiger als fragwürdige Reparationsversprechen. Man bedauert in diesem Zusammenhang die während der letzten Jahre immer stärker werdende Bindung Deutschlands an den Dollar.

Frankreich begehrt Kehl

A. F. Paris, Mitte Januar. Die Handelskammer von Straßburg hat einstimmig die Angliederung des Hafens von Kehl an den von Straßburg gefordert. In der Erklärung wird gesagt, daß die Baukosten des Kehler Hafens zu 80% vom Elsaß getragen wurden, und daß das Hauptziel dieses Hafens von jeher die Wegleitung der Rheinschiffahrt von Straßburg gewesen sei. Wirtschaftlich habe der Kehler Hafen, der über ausgedehnte Anlagen verfüge als Straßburg, nie eine Deckungsbeitrag beizugehen. Die Zukunft Straßburgs und die wirtschaftlich-rationalen Ausnutzung der gesamten Rheinhafenanlagen könne nur durch eine gemeinsame Verwaltung der Häfen von Straßburg und Kehl gesichert werden.

Byron und Europa

Von Claus Waldemarschjampff

Zwischen dem Abschluß der Studienjahre und dem Beginn einer Berufslaufbahn pflegte der Briten aus den oberen Ständen seit jeher eine Auswanderung einzuschließen, die ihn aus der isolierten Beschränktheit hinausführte und ihm die Horizonte einer weiteren Umwelt öffnen sollte. Zur Zeit der Kontinentalstürme konnte eine solche Reise nur in einem großen Bogen an der äußersten Peripherie Europas um das Machtherren Napoleon herumführen. Als der junge Lord Byron seine Cambridge Studien beendet hatte und mit dem Freunde Hobhouse auf Reisen ging, stand ihnen von Europa nur der äußerste Westen, Portugal und Südspanien, offen, wo eben Wellington mühsam einen ersten Heer des Widerstandes gegen das napoleonische System aufbrachte. Von da ging die Reise über Malta nach Albanien, Griechenland und der Türkei. Albanien, das Reich Ali Paschas, war noch kaum von Europäern betreten worden und noch so unbekannt wie Zentralafrika.

Als Byron nach fast zwei Jahren aus dem südländischen Süden in die vernebelte Heimat zurückkehrte, lasteten auf England schwere Wirtschaftskrisen und der Druck des Krieges, der nun ins achtzehnte Jahr ging. Am Portal seines Schlosses empfing ihn die Nachricht, daß seine Mutter schon gestorben war. In dieser Stimmung vollendete er den „Childs Harold“, seine poetische Reisebeschreibung. Draußen hielten Schlösser, Militärstreifen lagen umher, um den in seiner Grabschaft ausgebrochenen Weberstand niederzuwerfen. Durch die Einführung der Web- und Wirkmaschinen brotlos geworden, hatten sich in Nottingham und anderswo die Handwerker zusammengetrieben, Fabriken gestört und die Maschinen zertrümmert. Er-

schreckend stand ihm auf einmal die soziale Frage vor Augen. Während sein Gedicht in Druck ging, sammelte er Informationen über die Ursachen des Weberaufstands und übertraf sie das Oberhaus, dessen erbliches Mitglied er war, durch eine fassende Anklagegedichte, in der er das verkehrte Vorgehen der Regierung im Textilarbeiterkampf brandmarkte. Was seinen Argumenten eventuell an Sachgehalt fehlte, ersetzte er durch den hinreißenden Schwung seiner Beredsamkeit und die große Wärme, mit der er im Namen der Menschlichkeit für die unglücklichen Arbeiter eintrat. Seine Rede wurde eine Sensation und bildete eine Woche lang das Londoner Tagesgespräch. Sie wäre kein schickliches Dublet für eine parlamentarische Laufbahn gewesen. Doch gleich darauf erschien „Childs Harold“, und nun stellte der Erfolg des Dichters den des Politikers weit in den Schatten. Es ist ohne Beispiel, wie dieses schmale Verbandsstück eines Unbekannten einschlug. I swoke one morning and found myself famous - ich erwachte eines Morgens und fand mich berühmt, schrieb er in sein Tagebuch. Harold ist die Geschichte eines mit seinen Landsleuten zerfallenen Emigranten, der seine britische Inselheimat verläßt, um zu helfen, hoffnungslos vor sich selber stehend, irgendwo in der Ferne einen neuen Lebensweg oder wenigstens Vergessenheit zu suchen - Byron war auf Jahre der gefeierteste Mann Englands, wurde bei Hofe vorgestellt und verkehrte in den höchsten Kreisen. Er stand auf dem Gipfel des Ruhmes, als sein Ehestand mit einem schätzlichen gesellschaftlichen Stellung veränderte und ihn zwang, England als ein Geisteslied zu verlassen. Nun war er wirklich, was er im „Harold“ gedichtet hatte, ein Emigrant geworden, verlor, von Weibhemerz gequält, von seinem Dämon getrieben, in

Der Wettlauf um die Arktis

PRD. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich das bis dahin rein akademische Interesse an der Arktis in ein Wettrennen um die Sicherung politischer Rechte in diesem riesigen Raum gewandelt. An ihm sind fünf Nationen beteiligt, die Anrainer des arktischen Raumes sind. Auf der einen Seite die Vereinigten Staaten, Kanada, Dänemark als Besitzer Grönlands, das souveräne Island und Norwegen als Eigentümer Spitzbergens. Auf der anderen Seite die Sowjetunion. Jede dieser Staaten außer Island, beansprucht den nördlich seiner Küsten gelegenen Sektor der Arktis für sich. Die Grenzen aller Sektoren treffen sich im Pol selbst. Diese Einteilung ist völkerrechtlich nicht festgelegt, man einigte sich auf einer Konferenz nach dem ersten Weltkrieg zwar auf über sie. Bis jetzt hat dieses Abkommen funktioniert. Aber die kommende Entwicklung birgt die Möglichkeit von Konflikten in sich.

Als Bewohner desselben Kontinents und als Nachbarn erleben die Vereinigten Staaten und Kanada in allen Fragen ihres arktischen Besitzes eng zusammen. Sie sind Schicksalsgenossen. Zu ihrem Interessengebiet gehören gemäß den natürlichen Gegebenheiten auch Grönland, Island und Spitzbergen. Die politische Einflüsse sind Gegenstand ihrer politischen Bemühungen. Warum ist die Arktis so plötzlich in das Kräftefeld der Weltpolitik gerückt? Die Entwicklung der Flugtechnik hat auch für die Arktis die Wende gebracht. Der Pol ist erreichbar geworden und seine Überfliegung bietet den Vorteil der kürzesten Verbindung zwischen den Kontinenten. Nachdem es im Jahre 1937 sowjetrussischen Fliegern gelungen war, über den Pol von Kontinent zu Kontinent zu fliegen, demonstrierte in diesem Jahr ein amerikanisches Heeresflugzeug erneut die Vorteile der Polüberfliegung. Es legte die Strecke von Honolulu nach Kairo, also 16 000 km, in einem Nonstopflug von 29 Stunden zurück. Dieser Flug lenkte die Aufmerksamkeit der Staatsmänner der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion erneut auf die Entdeckung ihrer Nordflanken. Es ist ja jetzt möglich, von jedem der zwei

Kontinente aus weit in das Hinterland des anderen Kontinents hineinzufliegen. Dabei können die Maschinen auch wieder von Fairbanks in Alaska nach dem sowjetrussischen Industriezentrum Magnitogorsk sind es z. B. 636 km, von Los Angeles nach Berlin 8300 km und von San Francisco nach Moskau 8300 km. Dabei sind die Flugbedingungen über die Arktis keineswegs so ungünstig, wie sie erscheinen könnten.

Großangelegte Manöver auf amerikanischer Seite und in geheimnisvolles Dunkel gehüllte Aktivitäten auf sowjetrussischer Seite sind der militärischen Sicherung der entblößten Nordflanken gewidmet. Das gesteigerte Interesse an der Arktis ist aber keineswegs nur strategisch bestimmt. Die kürzeste Verbindung zwischen Amerika und Asien, die über den Pol führt, hat naturgemäß für den Zerteilungsverkehr erhebliche Bedeutung. Ein Schiff, das von London nach Tokio fährt, muß die doppelte Strecke zurücklegen, die ein Flugzeug fliegen muß, das zwischen diesen beiden Städten v-r-kehrt und das dabei über den Pol fliegt. Zur Sicherung eines regelmäßigen Flugverkehrs müssen noch viele Vorarbeiten geschaffen werden. Daher ist jedes feste Stückchen Land inmitten der ungetroffenen Masse beweglichen und treibenden Eises von größter Bedeutung. Neben diesen Gründen ist ein drittes von Wichtigkeit: Bei der zeitlich vorausgehenden Erschöpfung mancher Rohstoffquellen der Welt kann die Arktis mit ihren Schätzen einspringen. Die Forschungsaktivität in den Randgebieten und in der Arktis selbst hat beträchtliche Funde ergeben. Es gibt unter dem Panzer des ewigen Eises Kohle, Kupfer, Öl, Gold, Platin, Eisen, Graphit, Glimmer und Kyanit. Die Erschließung dieser Funde und ihre Nutzung ist nur eine Frage der Zeit. Ein Anteil an ihnen mag in nicht allzuferner Zukunft eine Bedeutung erlangen, die wir heute noch nicht voraussehen, und auch um ihren Besitz geht es bei dem Wettlauf der Mächte um den Pol.

Griff ins Leere

H. M. Ein Versagen unserer Behörden auf dem Ernährungsektor kann nicht beschönigt oder gar aus der Welt geschafft werden. Noch weniger lassen sich die fehlenden Lebensmittel dadurch ersetzen, daß man die Speisekammer des kleinen Mannes revidiert. Wir befinden uns in der unglücklichen Lage, eine Versorgungsgenossenschaft zu haben, die in krassem Widerspruch zur Wirklichkeit steht. Die Verabschiedung des „Notengesetzes zur Ermittlung, Erfassung und Verteilung aller Lebensmittel“ durch den Wirtschaftsrat drängt die Frage auf, warum man jetzt erst im Höhepunkt der Krise einen Eingriff zu unternehmen gedankt, der quasi einem Schlag ins Wasser gleichen wird. Die routiniertere Schieber- und Hamsterer werden ihre Lager den Überprüfungskommissionen nicht präsentieren, und die wenigsten Bauern ihre verstaubten Kartoffelmästen öffnen, aber der schwarze Markt wird noch üppiger florieren als zuvor, da ja die „Ware“ verschwinden muß. Das hunderte Volk aber wird seine leeren Fettpföpfe zur Schau stellen und Fragebogen ausfüllen. Der einzige „Erfolg“ der gesamten Aktion: neue Organisationen nebst gewaltigem Beamtenapparat und noch mehr Korruption. Dort sollen die von amtswegen eingekauften Bestände erfaßt und verteilt werden, wo sie vor den Augen der hunternden Bevölkerung verderben, wie es fast täglich aus allen Teilen Deutschlands Presse und Luftfunk melden. Nur 800 Zentner Milchpulver, nur 400 Zentner Kartoffeln, die für Notzeiten (noch größere!) gehortet waren, gehen verloren, während viele Haushaltungen noch nicht einmal ihren einzigen Zentner eingekiebert haben.

Das „Speisekammergesetz“ in Verbindung mit der Neuordnung des Vorratungs- und Ablieferungswesens in der Landwirtschaft soll nach den Worten eines Abgeordneten des Wirtschaftsrates der letzte Versuch sein, die Ernährungskrise zu mildern. Wir hoffen aber nicht, daß es bei diesem fragwürdigen letzten Versuch bleiben wird. Es darf nicht dabei bleiben, solange noch Abgeordnete bei offizieller Berichterstattung vom Präsidenten erwartet und zu mehr Zurückhaltung aufgefordert werden müssen, da sie erklären „an der Krise tragen die Besatzungsmächte die Hauptschuld“. In ihrem eigenen Ich, ihren Ministerien und Beamten gegenüber sollten sie eine scharfe Sprache führen und dabei bedenken, daß es endlich an der Zeit wäre, das alte Erbteil der Deutschen, die Schuld auf den anderen schieben, abzuschütteln und das Versagen von oben bis unten einzusehen. Man hat nicht die Macht, auch nicht durch gewisse diesen Selbsterhaltungswillen in der amtlichen Kontrolle zu nehmen. Man hat aber die Möglichkeit, dem kleinen Teil des Volkes, der an der Quelle sitzt, genau auf die Finger zu sehen - und das sollte man endlich ohne Zögern tun.

Merkwürdige Kompensation

Aus Berlin wird uns berichtet: Durch die Ausbreitung der Tollwut unter Hunden und Katzen ist der Schutzimpfstoff, mit dem die von tollwütigen Tieren gebissenen Menschen vor lebensgefährlichen Erkrankungen bewahrt bleiben, fast ausgebraucht. Dieser Impfstoff kann jedoch nur aus dem Gehirn und dem Rückenmark infizierter Katzen gewonnen werden. Da es dem zuständigen Robert-Koch-Institut an Versuchskaninchen fehlt, die auch von den Gesundheitsbehörden nicht zur Verfügung gestellt werden können, ist man auf die freiwilligen Spenden der Berliner angewiesen. Um diese Sammlung wirksam zu propagieren, verkündete das Robert-Koch-Institut das merkwürdigste aller Kompensationsverfahren: Jeder Berliner, der eine Schutzimpfung gegen Tollwut erhalten will, muß als Kosten der Impfung die fünf- undzwanzig Mark beitragen, angedeutet von 1944 - Unseres Wissens gibt es auch ein Serum, das aus infizierten Fledermäusen gewonnen wird. Schöne Aussicht, wenn ein Kranker am Ende gar noch einen Gaul abliefern müßte!

Deutschland-Rundschau

Vereinigte Westzonen

Stuttgart (Dona). Die von der Hochwasserkatastrophe besonders hart betroffene Bevölkerung des Nördlichen im württembergischen Schwarzwald erhielt vom Militärwerk der evangelischen Kirche in Deutschland als erste Lieferhilfe mehrere Lastwagen hochwertiger Lebensmittel, Textilien und Schuhe. Außerdem wurden rund 60 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

München (Dona). Als erste Hilfsmaßnahme für die Bevölkerung der Rhein-Neckar-Region hat das Militärwerk der deutschen evangelischen Kirche hochwertige Lebensmittel, wie Fett, Fleisch, Zucker, Fisch und Nahrungsmittel im Wert von 100 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Die Nachzügeln stammen von Amerika, Schweden und britischen Spenden. Bisher wurden bereits 126 Tonnen versandt.

München (Dona). Der Minister Erwin Bach hat die Bildung eines katholischen antikommunistischen Komitees erklärt. Er erklärte: „Ich habe an einer demartigen Konferenz nicht teilgenommen.“ Die Behauptung von Radio Moskau, der Vatikan und der Erzbischof von New York seien an einem demartigen Plan besonders interessiert und würden ihn mit allen Mitteln fördern, betonte Bach im Radio als „frei erfunden“.

München (Dona). Während im Monat Oktober vergangenen Jahres „nur“ 21 von den Führern der Reichsregierung in die Rücklauffähigkeit abtestierten, sollen in der ver-

gangenen Zeitungsperiode gleich 41 Führer des Reichs abtestiert werden. - G. F. R. (Bayern). Nächstes Ehepaar im Rathaus hatten es auf die Ehre der amerikanischen Militärregierung abgesehen, daraus sei u. a. eine Kassette mit 24 000 Mark stahlen.

Frankfurt (Dona). Für alle verschleppten im Personen- in Lagern der US-Zone, wird demnächst, wie Euseb meldet, eine neue Kennkarte mit Fingerabdruck und Lichtbild ausgestellt werden.

Bad Nauheim (Dona). Ein schweres Erdbeben erschütterte am Morgen die Altstädtermauer in Erixi. In der Altstadt sind Montag, wie Radio Leipzig meldet, ein Todesopfer und 46 Verletzte. Die Druckwellen die durch die Explosion einer Mine entstanden, verursachte im Umkreis von 200 Meter erheblichen Gebäudeschaden, deckte zahlreiche Dächer ab und brachte mehrere Schornsteine zum Einsturz.

Bad Nauheim (Dona). Der britische Minister für Deutschland und Österreich, Lord Francis A. P. C. hat sich in einer scharfen Mitteilung gegen die norddeutschen Funktürme zu den gegen den niederländischen Ministerpräsidenten Harich Koch erhobenen Beschuldigungen: Ich habe großes Vertrauen in Ministerpräsidenten Kopf und betrachte ihn als einen der ehrwürdigsten Männer des heiligen Deutschlands.

Kassel (Dona). Die Besichtigung der Industrie- und Handelskammer sowie der Wirtschaftsverbindungen in der Elmsa tonteris im Namen der im höchsten freien Gewerkschaftsverbanden des Reichs, die von der ersten Vorsitzenden des FGB Kassel, Paul Pieling, Minister und Regierungssprecher, wie Pieling sagte, „Bevor auf das Land gehen und sich in der Praxis fachlich orientieren als im Innern wieder Tagungen abhalten und theoretische Beschlüsse zu fassen“.

Koblenz (Dona). Die Staatskammer Koblenz verurteilte laut Länders im Verfahren gegen die drei Redakteure der Koblenzer Rheinzeitung, die Angeklagten Richard und Weber zu je drei Monaten Gefängnis und sprach den Angeklagten Leiser frei. Die Verantwortlichen hatten den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeppen, öffentlich beleidigt.

gegen das „moralische Ungeheuer“ Byron einer gerechten Beurteilung Platz machte. Nicht wenig hat dazu das Werk Harold Nicolson „Byron - the last phase“ beigetragen, das in einer breiten Schilderung von Byrons Lebensende gezeigt hat, daß er - ob ein Masterbrute oder nicht - jedenfalls ein wahrhaft guter Europäer gewesen ist. Sein Leben war wirklich ein „Feldzug für Freiheit und Menschlichkeit“, als den es schon Walter Scott in seinem Nachruf auf Byron bezeichnet hat.

Neue Bücher von Wert

Hans Carossa Winterliches Rom. - Tag in Terracina. - Verlag der Buchstube, Fritz Seifert, Hameln 1947. Auch aus den beiden kurzen Abschnitten des gut ausgestatteten Büchleins spüren wir die Vorzüge der Carossa'schen Prosa: jene aus dem Gegenständlichen heraus organisch erwachsende vertiefte Innenschau, jene Gelassenheit und Ruhe, jene Klarheit und Weisheit, jene Geistesfreiheit des Willens und jene persönliche Auffassung, die uns aus jedem Buch Carossas entgegenleuchtet, ist doch jedes Wort Carossas kluggeprägt, edle Prosa. Wundervoll etwa, wie der Dichter darin von der Beschreibung einer unscheinbaren römischen Kirche zu einer umfassenden, das Wesentliche enthaltenden, unterschiedenen Würdigung des Mithras-Kultes und des Christentums kommt. Hier zeigt sich jene Beschwingtheit der Form, die den echten Dichter auszeichnet und die von Altaverebis heraus die Zusammenhänge mit dem Unendlichen klar erkennen läßt. Dr. W. O.

Rudolf von Bellini Die Verheerung des Lebens. Parus-Verlag, Reinbeck bei Hamburg 1947. - Ein in sich geschlossenes Weltbild aus dem Nachd eines weisen Denkers, der ein Deutscher war und mit der frohen Seele des schöpferischen Griechen begabt war, zugleich

aber auch die in sich gekehrte nachdenkliche Besinnlichkeit des Chinesen in beiden Polen seiner Weltanschauung - in sich vereint. Beladung, das heißt Verheerung des Lebens, ist heute mehr denn je nötig. In diesem Büchlein zeigt ein Dichter, der zugleich ein Denker, ein Naturwissenschaftler, der zugleich ein Künstler war, den Weg, wie wir wieder zu einer Religion des Lebens kommen. Vom Einzelnen bis zu den gigantischen Menschheitsproblemen unserer Zeit, von den einfachsten Regungen des Lebens bis zu den verwickeltesten Vorgängen hat er auf schmalen Raum in bescheidener Sprache, gründlich durchdacht und persönlich geformt, ein Bekenntnis abgelegt von dem, was ihn bewogte, von den Aufgaben, die uns gestellt sind, von den Forderungen, die von Menschen heute zu verlangen sind. Schönheit der Kunst und Einheitslichkeit der Weltanschauung, Naturerkenntnis und Zurückführung auf die einfachsten Natur- und Denkvergnisse, zeichnet diese Philosophie der Lebensfreude, dieses optimistische Brevier eines aus der Rückschau eines langen Lebens immer mehr vereinsamenden Denkers aus. Weisheit und Abklärung, Ruhe und Erkenntnis findet der suchende zerrissene Leser unserer Zeit in diesem schmalen Nachd'bande des Denkers von Bellini. Anregung will er bringen, nichts Entgeltliches, denn er weiß wie jeder wahrhaft Weise am Schluß seines Lebens, daß er nicht oder nicht viel wissen, daß es aber darauf ankommt, nur geschlossenen Persönlichkeit zu werden, klaren Geistes sich durch nichts erschüttern zu lassen, selbstlos zu sein, „Dr. W. O. alles Schöne, Wahre und Gute.“ Dr. W. O.

Klassisches Gemälde gestohlen. Maria mit dem Jesuskind, ein berühmtes Originalwerk Leonardo da Vinci, wurde in Aachen-Katharin in Oberbayern von bisher unbekanntem Täter gestohlen, wa-

Es ist nicht Neues

Viele Leute glauben, die Raucherkarte sei eine Erfindung der Neuzeit. Damit sind sie aber auf dem Holzwege, denn Raucherkarten gab es schon vor mehr als 200 Jahren.

Auch Botschaften gab es schon vor 100 Jahren. Mitte der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts gab es in Württemberg und Baden mehrfach Mißbräue.

Fleischlose Tage hat man in Baden schon vor 400 Jahren unter Markgraf Ernst gekannt. Dieser Fürst erließ 1588 am Sonntag nach Medardus eine Verordnung, die das Fleischessen beschränkte.

Wie sagt doch in „Urtel Acosta“ der weise Rabbi Ben Akiba? „Es war alles schon einmal!“ Otto Vallon.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Zur Oberbürgermeisterwahl erläßt die Stadtverwaltung eine Bekanntmachung im Amtsblatt für den Stadtkreis Karlsruhe und an den Plakatsäulen.

Ausschreitungen gegen Juden abgeurteilt. Mit der Verurteilung des Denkmals Hermann Steimle zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und des Goldgravers Fritz Kapp zu einem Jahr Gefängnis.

Stelmie als alter Pö. und SA-Trupführer drang in Jener verhängnisvollen Nacht vom 9. zum 10. November 1933 mit sechs bis acht Mann, darunter auch B., in jüdische Häuser und Wohnungen ein.

Rapps Beteiligung an dieser brutalen Aktion war passiver Natur. Nach seinen Aussagen hat er sich nur als Prüfer vor den Häusern aufgestellt.

Zur Schulreform wenden sich die am 14. Januar 1948 versammelten Vertreter sämtlicher Höheren Schulen von Karlsruhe und Ettlingen mit nachstehender Resolution an die Öffentlichkeit.

„Wir lehnen den in Württemberg-Baden

gefaßten Schulreformplan aus folgenden Gründen ab: Die sechsjährige gemeinsame Grundschule erreicht nicht das Ziel der sozialen Verständigung.

Fräsenarbeit - Frauenberuf. Über Arbeitsmöglichkeiten der Frau unter besonderer Berücksichtigung der Berufsaussichten spricht am Freitag, den 26. Januar, um 10.30 Uhr, im Aulsaal der Technischen Hochschule, Morssaal 29, Frau Dr. B. von der Heyden.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ - Ortsgruppe Karlsruhe - hat am 26. Januar um 19.30 Uhr im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung abg.

D'e Par'ien zur Oberbürgermeisterwahl

Die Stellungnahme der Parteien erscheint außer Verantwortung der Redaktion.

Sozialdemokratische Partei

Zum ersten Mal wird am kommenden Sonntag der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe durch die gesamte Bürgerschaft gewählt. Diese Wahl wird deshalb besonders in die Stadtschritte eingehen, weil es im städtischen Sinne keine Wahl ist.

Es ist ein Zeichen politischer Weisheit und Klugheit der Karlsruher Bürgerschaft, vertreten durch die politischen Parteien, daß sie in klarer Erkenntnis der politischen Sachverhältnisse die Wahl zum Oberbürgermeister nicht zum Anlaß nimmt, einen ungesunden Wahlkampf zu entfachen.

Ohne Bindungen und Verprechungen geht die SPD in die Abstimmung um den Oberbürgermeisterposten. Sie achtet die demokratischen Spielregeln und vertraut auf die sozialen und tatsächlichen Männer und Frauen der anderen Parteien.

Als die Wähler erhebt die Bitte, dem jetzigen Oberbürgermeister ihre Stimme als Zeichen des Vertrauens zu geben.

Ein Liedchen und Arienabend gab zu Gunsten des Studentenwerkes Virginia Varney (Boston), von Otto A. Graef am Flügel begleitet.

Den Klavierabend Erik Then Berghs einen problematischen zu nennen, ist im Hinblick auf die außerordentliche Künstlerfertigkeit des Interpreten kaum übertrieben.

Gefenktunde für Ricarda Huch. Die Frauengruppe Karlsruhe veranstaltete im Saal des Schloßhauses einen dies für besuchtes Gedächtnisabend im Gedächtnis an die Ende letzten Jahres verstorbene Dichterin und Schriftstellerin Ricarda Huch.

Der Herz der sieben Meere. Etwas weniger wäre mehr gewesen. Das gilt für die Länge des Films im Ganzen wie vereinzelter Szenen.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Württemberg-Badische Rundschau

Der Direktor der Müllabfuhr Württemberg-Baden, Mr. Charles LaFollette, empfing anlässlich eines kurzen Aufenthaltes in Bruchsal die Spitzen der Stadt- und Kommunalverwaltung.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

Die Wahl des O.B. am 1. 2. ist eine gewaltige Veranstaltung für den Wähler in der Zeit der Weihnachtsferien und auch zur ersten O.B.-Wahl nach dem Zusammenbruch.

lassen. Von deutscher Seite wurde Mr. LaFollette auch auf die Gefahren hingewiesen, die aus einer an Sebelage grenzenden hohen Zahl von in den württembergisch-badischen Ministerien beschäftigten ehemaligen Parteigenossen für den jungen demokratischen Staat erwachsen könnten.

Mannheimer Nachrichten

Der bisherige Oberbürgermeister Josef Bräun, der seit Kriegsende das Geschick der Stadt lenkt, wurde von einem überparteilichen Ausschuss als Oberbürgermeister für die nächsten sechs Jahre vorgeschlagen.

Die Stadtverwaltung hat 20 Frauen und Mädchen, die Strafen wegen Vergehens gegen amerikanisches Eigentum vollzogen, auf einem städtischen Gutshof mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Für je dreißig Tage Arbeit wurden vier Tage am Straßen in Abzug gebracht. Im städtischen Feuerschutz wurden sieben Personen verhaftet.

Das Mannheimer Nationaltheater brachte „Glaube und Liebe“.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Die Hochwasserschäden in Baden-Baden. Die Hochwasserschäden an dem Besitz der Stadt Baden-Baden werden, wie der Oberbürgermeister erklärte, mit 60.000 Mk. bewertet.

Eine Statistik, die zu denken gibt

Gründung einer Ortsgruppe zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Als Beauftragter des Landesverbandes Nordwürttemberg-Baden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten spricht Dr. Geiger als Chefarzt der Städtischen Hautklinik in einer Gründungsversammlung über Entstehung und Zweck der DGGG.

Table with 4 columns: Year, Gonorrhoe, Syphilis, Ure. melle. Rows for 1946, 1947, 1948, 1949.

Badische Staatskapelle

Viertes Symphoniekonzert

Sieht man ab von den in diesen Konzerten der Bad. Staatskapelle seither bereits dankenswert vernommenen großen jüngst-russischen Neutönen, so bedarf auf diesem musikalischen Teilgebiet ein den erfolgreichsten Nachwuchs-Talente die hiermit zugleich in Deutschland erst-ausgeführte „Erste Symphonie“ (W. 20) des zwölfundvierzigjährigen New-Yorker Autors Richard Creston.

Aus dem Konzertleben

Mit einem Celloband stellte sich Joachim Loeschmann erstmals in Karlsruhe vor. Was sein Spiel auszeichnet, war die beherrschte und zuverlässig-rühige Art.

Film-Notizen

„Der Herz der sieben Meere“ Etwas weniger wäre mehr gewesen. Das gilt für die Länge des Films im Ganzen wie vereinzelter Szenen.

Gefenktunde für Ricarda Huch

Die Frauengruppe Karlsruhe veranstaltete im Saal des Schloßhauses einen dies für besuchtes Gedächtnisabend im Gedächtnis an die Ende letzten Jahres verstorbene Dichterin und Schriftstellerin Ricarda Huch.

Als verwegener Häuber zu Wasser und zu Land, als vollendetes Höllein, als Liebliebster und als erbarmungslos gepeinigter Galerienstrahler.

Hier Radio Stuttgart

Tägliche Sendungen: Nachr. 6.45, 13.45, 19.45, 22.45; Stimme Amerika: 8.00, 19.00; Suchdienste: 8.15 P.C.I.R.O., 11.00 Kinder; Pressekommentare des Tages: 22.30.

Aus dem Tageprogramm

Mittwoch, 28. Jan.: 8.15 Wasserl. 13.15 Prozesse A. Zoli. 17.30 Für d. Bücherfreund. 19.50 Anschlagsskizze: 18.15 Nachr. 20.00 Aussd. u. d. Oper. Der Troubadour v. O. Verdi. - Donnerst. 28. Jan.: 8.15 Wasserl. 12.45 Landfunk. 12.30 Konz. v. S. Prokofiev u. M. Ravel. 12. Friseur. Klav. 17.30 Anschlagsskizze: 18.15 Zeitfunk. 18.45 Eng. f. Erwa. 22.00 Jugendstunde: 22.30 Send. d. Militärrec. 22.45 Lebendige Musik. Dirig. P. S. Bouslaw. 22.55 Chorkonzert.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch zünftig bedeckt und etwas Regen, im Laufe des Tages B.-Wolken von Westen her aufdrückend. In der Nacht und im allgemeinen nachschlagsreich. Höchsttemperaturen 8 bis 7 Grad, Tiefsttemperatur 0 bis -4 Grad.

Verberge des Amtes für Wetterdienst

